Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gulbier in Halle.

№ 12. Halle, Dienstag den 16. Januar. 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt uns heute: Die Vorgänge bei der Präsidentenwahl in der französischen Deputirtenkammer haben gezeigt, daß die Gambettistische Politik ihren Urheber nicht überleben wird und daß der Schweif von Anhängern, welchen er hinterlassen hat, höchstens die traurige und für die betreffende Regierung lästige und Verlegenheiten bereitende Rolle zu übernehmen im Stande sein wird, welche die Irredenta zum Unsegen Italiens sich vorgeschrieben hat. Bis jetzt hat die französische Regierung Festigkeit genug gezeigt, um Excesse in dieser Richtung darnieder zu halten und es wird ihr der Wille dazu wohl auch ferner nicht fehlen, um die Schwierigkeiten ihrer äußeren Politik nicht noch mehr zu belasten, Schwierigkeiten, welche ihren Grund hauptsächlich in den schwankenden Partei-Verhältnissen haben, die es keiner Regierung gestatten, die Zukunft für sich in Anspruch zu nehmen, was wiederum zur Folge hat, daß auch keine auswärtige Regierung auf Frankreich zu zählen sich im Stande fühlen kann. Die mit der egyptischen Frage gemachten Erfahrungen liefern den Beweis und wenn nicht Frankreich daraus Nutzen gezogen hat — so um so mehr England — gegen Frankreich.

Vielleicht ist England in dieser Beziehung bereits zu weit gegangen und ist auf dem Wege, die Gunst der Verhältnisse in einer Weise auszunützen, welche eine allzustarke Verschiebung der Machtverhältnisse involvirt, als daß sie nicht auf Widerspruch stoßen sollte. Dann würde es sich erklären, warum die englische Acte der Analyse bereits auf telegraphischem Wege nach allen Seiten hin mitgetheilt, doch noch keinem Cabinet übergeben worden ist und daß sogar von dem Versuch eines persönlichen Gedankenaustausches zwischen dem Präsidenten Grevy und Mitgliedern des englischen Cabinets die Rede ist. So sehr sich auch England seiner Stellung in Egypten sicher fühlen mag, Frankreich gegenüber, so wenig liegt es doch in seinem Interesse, dasselbe zum Feinde zu haben, wenn Besorgnisse wegen anderweiter Widersprüche aufsteigen. Man darf aber wohl nicht vergessen, wie aufmerksam alle Akte, welche sich in Egypten vollzogen, von dem Journal de St. Petersburg controlirt, mit Nutzanwendung und Vorbehalten begleitet wurden, und wenn man sich dieser Commentare erinnert, wird man in der jetzigen Schweigsamkeit des russischen Regierungs-Organs wohl kaum einen Beweis vorhandener Befriedigung erkennen wollen. Freilich kann auch Rußland nicht daran denken, so wenig wie eine andere Macht, auf eigene Kosten und Gefahr den Engländern den Besitz Egyptens streitig zu machen, welchen diese im Interesse der Ordnung in Anspruch nehmen und auf eine unabsehbare Zeit behaupten werden. Rußland wird fortfahren, die Ausgleichung in Asien zu suchen und mit Hilfe Persiens und Afghanistans auch zu finden. Aber die Suezcanalfrage ist so ausgesprochen eine Frage des europäischen Interesses, daß England, welches in Egypten ganz und gar nach eigenem Belieben schaltet und den Mächten lediglich die Kenntnißnahme der Vorgänge anheimgiebt, um so mehr Ursache hat, Vorschläge zu machen, welche nicht blos eine Zustimmung en principe im Auge haben. Die Freiheit der Schifffahrt auf dem Canal auch in Kriegszeiten soll die prinzipielle Grundlage der bez. Vorschläge sein. Aber wie wird es um dieses Prinzip bestellt sein, wenn England selbst eine der kriegführenden Mächte ist? Werden auch dann Bürgschaften vorhanden sein, daß das den Canal seiner ganzen Länge nach beherrschende England den Canal nicht zu Kriegszwecken benutze und haben nicht sämmtliche Mächte, vor Allem die Mittelmeerstaaten, ein Recht, in dieser Beziehung sich nicht blos an Verheißungen genügen zu lassen?

In der letzten am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Steuerkommission hat die Regierung wichtige Erklärungen abgegeben. In derselben ergriff zunächst der Abgeordnete Windthorst das Wort um zu erklären: ohne Ersatz kein Erlaß. Es steht fest, daß die Licenzsteuer todt sei, und so frage er, um nicht unnütz zu arbeiten, welche Stellung nehme die Regierung der so geschaffenen Situation gegenüber ein? wird sie einwilligen, daß der alte Steuererlaß als Deckung verwendet wird oder nicht? Er wolle in Sachen des Klassensteuererlasses der Regierung so weit als möglich folgen — aber die Deckung müsse vorhanden sein. Abg. v. Zedlitz wies darauf hin, daß diese Frage schon durch das Gesetz von 1873 erledigt sei und bemerkte, es sei übriges Bemühen, solche Fragen ohne bestimmte Anträge aufzuwerfen. Redner empfiehlt behufs Deckung des Erlasses die Kontingentirung freizugeben, es würden noch 9—10 Mill. zu decken verbleiben, und hierfür schlage er vor: 1) eine gleichmäßige Einschätzung und zu diesem Zwecke die Ermächtigung des Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission, bestimmte Fragen an die Zensiten zu richten, was an 3 Millionen ergeben würde. 2. Erhöhung der Einkommensteuer auf wirklich 3 pCt. vom Mittelsatze, was 3—4 Millionen einbrächte; endlich 3. eine Kapitalrentensteuer durch Zuschlag von 1 pCt. zur Einkommensteuer, was etwa 6 bis 7 Millionen ausmacht. In einem sofort zu erledigenden Gesetze könnte die Angelegenheit innerhalb der Kommission zum Abschluß gebracht werden. Wenn ein oder der andere Punkt Bedenken erregt, sollten die Ansichten im Wege der Resolution festgestellt werden.

Finanzminister Scholz erklärte demgegenüber, daß die Licenzsteuer zur Zeit noch keineswegs aus der Welt geschafft sei, zumal sie von einer starken Minorität in sehr treffender Weise unterstützt und vertheidigt werde. Zur Orientirung über die eventuelle Auffassung seitens der Regierung wolle er für diejenigen, welche so ernst und bestimmt den vorgeschlagenen Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer beseitigen wollen, nur das wiederholen, was er schon einmal gesagt, daß die Staatsregierung in erster Linie auf das Zustandekommen des Erlasses Gewicht lege. Die Regierung könne nicht Vorschläge machen, die älteren Steuererlasse als Ersatz zu verwenden, wenn aber die von ihr gemachten Vorschläge zum Ersatz des Ausfalles, welche sie nach wie vor für die zweckentsprechendsten halten müsse, nicht acceptirt würden, vielmehr eine große Majorität die Verwendung der alten Erlasse beschließen würde, so könne er für seine Person erklären, daß er diesen Modus acceptiren würde. Er sei darüber nicht zweifelhaft, daß damit im Falle des Eintritts dieser Eventualität zugleich der Verzicht auf die Verwirklichung der auf die Beseitigung großer Theile der Personalsteuer gerichteten Pläne ausgesprochen und der Fortbestand der jetzt nicht beseitigten Stufen der Klassen- und Einkommensteuer gesichert sei. Aus diesem letzteren Umstande ergebe sich als logische Konsequenz für die Staatsregierung ferner die Nothwendigkeit, für bessere, für dauernden Bestand geeignete Ordnung der Klassen- und Einkommensteuer selbst die Initiative zu ergreifen und zwar alsbald, weil nicht zu verkennen sei, daß durch die Beseitigung der untersten Stufen der Klassensteuer ohne gleichzeitige entsprechende Abänderung der Skala ein dauernd nicht haltbarer Zustand entstehe.

Diese Ausführungen des Finanzministers erfolgten, wie uns unser ⊙-Correspondent schreibt, selbstverständlich unter der durch den Umstand bedingten Reserve, daß ein Beschluß des Staatsministeriums nach Lage der Sache noch nicht vorliegen könne, geschweige denn die Allerhöchste Genehmigung eingeholt werden konnte, gingen mit dieser Maßgabe aber dahin, daß er überwiegend und zwar in dem Maße überwiegend Werth auf die Freilassung der 4 untersten Stufen der Klassensteuer lege, um sie nöthigen Falls durch den Verzicht auf die bestehenden Steuererlasse, den einmaligen sowohl als den dauernden, zu erkaufen.

Nachdem die sezessionisten Abgeordneten und der Abgeordnete Dr. Hänel die Nothwendigkeit der Aufhebung der untersten Stufen der Klassensteuer bestritten hatten, wurde die Debatte auf Mittwoch vertagt.

In der deutschen Presse wird der Vorschlag Lord Granvilles, den Suezkanal und dessen territoriale Umgebung zu neutralisiren, überwiegend, ja nahezu ausschließlich als eine werthvolle Konzession Großbritanniens aufgefaßt. Vom handelspolitischen Standpunkt mag diese Beurtheilung zutreffen; der auch im Kriegsfalle für Jedermann umgehinderte Verkehr durch den Suezkanal ist für den Handel in der That von großer Bedeutung. Anders aber stellt sich die Frage unter dem militärischen Gesichtspunkt. Von diesem aus betrachtet, liegt die Neutralisirung des Kanals und seiner Umgebung ausschließlich im britischen Interesse. Für England hat die Maßregel sogar eine eminente Bedeutung. Denn sie würde so ziemlich den einzigen schwachen Punkt, welchen das feegewaltige Albion den kontinentalen Mächten bietet, wirksam schützen. Denn der Suezkanal läßt sich sehr wohl vom Lande aus völlig beherrschen, gegen einen Angriff von Syrien aus aber mit maritimen Streitkräften nicht allein vertheidigen. Hier also würde, so lange die Neutralisirung nicht erfolgt ist, auch, wenn England das Meer zu beherrschen fortfährt, der Punkt gegeben sein, an dem ein Angriff mit Landtruppen wirksam ausgeführt werden kann, indem es dem Gegner möglich und bei der geringen militärischen Leistungsfähigkeit Englands zu Lande verhältnißmäßig leicht sein würde, die nächste Verbindung zwischen dem Mutterlande und Ostindien zu unterbrechen und so nicht nur während des Krieges eine die Aktionsfähigkeit Englands erheblich schwächende Wirkung auszuüben, sondern auch für den Frieden ein bedeutsames Kompensationsobjekt zu erlangen.

Für die politische Weltmachtstellung Englands ist der nicht neutralisirte Suezkanal sonach gewissermaßen die Achillesferse, und mit diesem Gesichtspunkte erscheinen seine Vorschläge daher in wesentlich anderem Lichte.

Unser Wiener Correspondent geht in seinem heutigen Briefe auf die immer bestimmter auftretenden, und selbst von einem großen englischen Blatt verzeichneten Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt Kolnoky's von der Leitung des auswärtigen Amts und seiner in Aussicht genommenen Verwendung als österreichischer Botschafter in Paris näher ein. Er schreibt: Die Gerüchte von dem Rücktritt Kalnoky's erhalten sich; bewahrheiten sie sich, so wird der kurz vor Weihnachten in der deutschen offiziösen Presse angeschlagene Zeitungslärm und die Sendung des Grafen Herbert Bismarck nach Wien seine ganz natürliche Erklärung finden. Es ist dann evident, daß dem Fürsten Bismarck Graf Kalnoky nicht sehr vertrauenerweckend erschien, daß er die Entfernung von seinem Posten als Vorbedingung des Fortbestandes des deutsch-österreichischen Bündnisses hinstellte und damit in Wien an ausschlaggebender Stelle durchgedrungen ist. An diesen Gerüchten ist zweifellos etwas Richtiges; denn weshalb beschäftigt sich die Welt mit so hartnäckiger Folgerichtigkeit mit den diplomatischen Aufgaben, welche dem Grafen Kalnoky — fern von Wien — zugewiesen werden sollen? Weshalb verlautbarten solche Gerüchte niemals zu solcher Zeit, da Freiherr v. Haymerle die Geschäfte im Palais der auswärtigen Angelegenheiten leitete? Es giebt ja doch eine starke russenfreundliche Partei am österreichischen Hofe, deren Mitglieder noch in den süßen Jugend-Erinnerungen aus der Zeit schwelgen, da der Czar seine schützende Hand über dem Absolutismus in Europa hielt; ist es denn dieser Partei, verbunden mit ihren clericalen und tschechischen Bundesgenossen, nicht möglich, die Stellung des Grafen Kalnoky über alle Fährnisse hinweg unerschüttert zu erhalten?

In diesem Rückhalte des Grafen Kalnoky liegt auch das Geheimniß der Schwäche seiner Position. Mögen ihm auch diese Bundesgenossen in einer oder der andern schwierigen Lage die rettende Hand reichen; solche noch so wohlgemeinte Dienste vermögen nichts gegen die großen Nothwendigkeiten der europäischen Politik. Die unüberbrückbare Interessen-Verschiedenheit Oesterreichs und Rußlands, so wie der principielle Ernst, mit welchem sowohl Fürst Bismarck wie auch Graf Ignatieff den Gegensatz zwischen der deutschen und der slavischen Welt auffassen, rütteln unbarmherzig an den frühern Klammern, durch welche sich die Freunde des Absolutismus hüben und drüben der Weichsel verbunden fühlten. Wenn die großen Fragen des Jahrhunderts mit elementarer Macht an den Thüren der Cabinete pochen, so vermögen die Coterien ihnen nicht den Eingang zu verwehren. Um die auswärtige Politik eines Staates mit Erfolg zu leiten, dazu bedarf es eines ganzen Mannes und eines klaren Programms. Freundschaft mit Deutschland — Freundschaft mit Rußland, das sind jetzt die beiden Pole, zu deren Einem die österreichische Politik hinstreben muß; das Hin- und Herschwanken zwischen beiden würde die Monarchie isoliren; sie würde in den großen europäischen Conflicten machtlos dastehen, und sie käme genau in die unerquickliche Lage, welche sie zur Zeit des Krimkrieges durch die Schuld des Grafen Buol einnahm.

Ganz so wie Graf Kalnoky heute zwischen Deutschland und Rußland, eben so schwankte Graf Buol zwischen Rußland und den Westmächten. Nur der absolut Starke vermag in der Schiedsrichterrolle zwischen streitenden Gewalten seine Neutralität bis zum Schlusse zu bewahren. Im Krimkriege vermeinte die österreichische Politik, durch Zurückhaltung nach beiden Seiten hin ganz nach ihrem Belieben die Wagschale zum Sinken bringen zu können. Aber Lord Palmerston und Napoleon III. schritten über die Köpfe der österreichischen Staatsmänner hinweg zum Kriege mit Rußland, und dieses Reich schloß, als es sich von Oesterreich verlassen sah, einen Frieden mit den Westmächten, bei dessen Abmachungen keiner der beiden Theile die geringste Rücksicht auf die Wünsche Oesterreichs nahm. Oesterreich aber sollte, ungewarnt durch jene trüben Erfahrungen, eine zweite Auflage der Politik der Vorbehalte veranstalten wollen?

Die Gefahr ist jetzt größer als damals. Denn Rußland bemüht sich jetzt, uns von Deutschland zu trennen, um sodann im Verein mit Italien, Serbien und Montenegro über die österreichisch-ungarische Monarchie herfallen zu können.

Freilich befriedigt eine Politik der Entfremdung von Deutschland in vollem Maße das jetzt so einflußreiche tschechische Element, und derjenige österreichische Minister, welcher diesem antideutschen Geiste in der auswärtigen Politik zum Siege verhülfe, würde unter die Nationalheiligen des tschechischen Volkes eingereiht werden. Vielleicht liegt hier der Anhaltspunkt, von welchem aus man zur Erklärung der Widersprüche zwischen der innern und der äußern Politik Oesterreichs gelangen kann. Wenn Graf Kalnoky wirklich eine zeitweilige Annäherung an Rußland zu Stande bringt, dann ist er nach dieser Richtung hin der Prophet der slavisch-föderalistischen Politik. Auf diese Weise würde die herrlichste Harmonie zwischen dem System Kalnoky und dem System Taaffe hergestellt. Dann vermöchten diese beiden Minister Arm in Arm all' das umzuwandeln, was die Deutschen als unverrückbare Grundlagen der Monarchie betrachten; ein slavisches, mit Rußland verbündetes Oesterreich, welches von jenem Staate doch nur zu panslavistischen Unternehmungen eingeladen würde, könnte die kühnsten Träume Kolar's, Palacky's, Havliczek's und Ljudevit Gaj's verwirklichen.

Binnen Kurzem müssen die Dinge zu einer Entscheidung kommen. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Giers, wird in den nächsten Tagen in Wien anlangen; er wird den Versuch machen, im Vertrauen auf des Grafen Kalnoky Anschauungen, sich zwischen den Bund Oesterreichs und Deutschlands zu drängen; von seinen Erfolgen wird es abhängen, ob Kalnoky in seinem Amte bleibt oder durch einen die Erhaltung der deutsch-österreichischen Entente mit Ernst anstrebenden Minister abgelöst wird.

Im Griechischen Parlament, in dem die Deputirten mit dem Hut auf dem Kopf und dem Knüttel in der Hand berathen, ist es zu sehr erregten Scenen gekommen. Daß aber eine „regelrechte" Prügelei stattgefunden, wird erst jetzt bekannt. Ueber den pikanten Sachverhalt, der durch das Protokoll der Sitzung bestätigt wird, schreibt man dem „Hamb. C." aus Athen Folgendes: „Der Oppositions-Deputirte Drimatrakaki bezehrt das Wort, um die Behauptung aufzustellen, daß die Majorität am Tage vorher in Abwesenheit der Opposition Vorlagen votirt habe, obwohl die Kammer wegen ihrer Minderzahl nicht beschlußfähig gewesen sei. Von den Regierungsbänken ertönt der Ruf: „Du lügst!" worauf Redner erwidert, daß die Majorität lüge! Sofort erhebt sich — wie von einer Sprungfeder emporgeschnellt — der ministerielle Deputirte Mandalos, um mit erhobenem Krückstock über den Redner herzufallen. Dimatrakaki stürzt von der Tribüne und versetzt seinem Angreifer pränumerando zwei schallende Ohrfeigen. Die ganze Kammer ist außer Rand und Band. Ein infernalischer Tumult. Die Linke protestirt; die Rechte zetert; von den Tribünen erschallt ein donnerndes Beifallgeklatsch. Herr Trikupis starrt todtenbleich auf die beiden Kämpen, die sich am Fuße des Präsidententisches raufen! Mandalos schleudert seinen Gegner auf den Tisch des Unterrichtsministers Lombardos, dem vor Schreck die schwarze Zipfelmütze abfällt, die er stets trägt. Neuer Applaus! Mehreren Deputirten, welche interveniren, werden die Röcke, einem sogar die Beinkleider total zerrissen! Auf dem dunklen Teppich vor der Rednertribüne fließt ein schmutziger Tintenfee, in welchem sich die beiden Streithähne wie besessen umherwälzen. Der Präsident Balaorites ist außer sich. Umsonst gebraucht er die Glocke, auf die Niemand hört. Verzweifelt setzt er seinen Hut auf und verläßt die Aula. An den Thüren erscheint Militair, das aber nicht einzudringen wagt. Auf den Gallerien fallen zwei Damen aus Furcht in Ohnmacht. Endlich gelingt es, den wüsten Knäuel mit Gewalt zu entwirren. Beide Duellanten sind mit Blut überströmt. Der islamitische Deputirte von Larissa, der einen Massenkrawall befürchtet zu haben scheint, stürzt aus dem Saal, wo der Deputirte Druzinas proponirt, dieser Prügelei wegen die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Er nennt sie im Hinweis auf frühere Vorfälle ein nationales Unglück. Deliannis secundirt ihm und schleudert die ganze Verantwortlichkeit auf die Regierungspartei, von welcher doch die erste Provocation und das Attentat gegen die Redefreiheit ausgegangen sei. Auf dieser Grundlage fordert er volle und sofortige Genugthuung für die Opposition, die er in Abwesenheit des Herrn Komunduros vertritt. Umsonst! Der Tumult beginnt abermals. Da erheben sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830116 2-16/fragment/page=0001

sämmtliche Oppositionsmitglieder (etwa 80) und verlassen die Aula, nicht ohne vorher Trikupis für diese unerhörte Vergewaltigung verantwortlich gemacht zu haben! Unterwirft jetzt die Majorität, die kaum noch so genannt werden darf, ihre Berathungen fort. Druzinas beantragt wegen der Prügelei eine Revision der Charte und einen Appell an die Nation; sein College Petzalis beantragt, daß man die zahlreichen Kratzwunden, die er im Tumult davongetragen hat, protokollarisch constatire, Mandalos, der Autor des ganzen Scandals, wäscht sich das Maul ab. Endlich wird die Sitzung aus Mangel an Beschlußfähigkeit aufgehoben.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, den 14. Januar. (Diplomatisches.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bestätigt, daß dem Legationsrath v. Hirschfeld, bisherigem ersten Secretär bei der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, der Posten des ersten Secretärs bei der Botschaft in Paris übertragen und an Stelle desselben der Legationsrath Dr. Freiherr v. Thielmann von Paris als erster Secretär nach Konstantinopel versetzt worden ist. Versetzt ist ferner der Legationsrath Graf v. Arco, bisher Legationssecretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel, zum ersten Secretär bei der kaiserlichen Botschaft am königlich italienischen Hofe und die erledigte Legationssecretärstelle in Brüssel dem Legationsrath Grafen v. Beust, bisherigen Legationssecretär in Washington, übertragen; zum Nachfolger des letztern in Washington ist der bisherige zweite Secretär bei der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, Graf v. Leyden ernannt. Ferner ist dem bisherigen Attaché Prinzen von Thurn und Taxis, unter Ernennung zum Legationssecretär, die commissarische Verwaltung der Stelle des zweiten Secretärs bei der kaiserlichen Botschaft in Rom übertragen. Endlich sind ernannt: zum zweiten Secretär bei der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel der bisherige Attaché Graf Henckel v. Donnersmarck, zum Legationssecretär in Bern der bisherige Attaché Dr. Freiherr v. Gärtner-Griebenow und zum Legationssecretär in Stuttgart der bisherige Attaché Dr. v. Bülow.

— (Die beiden Reichstagsabgeordneten,) welche eines Mißbrauchs ihrer Eisenbahnfahrkarte angeschuldigt werden, sind auf den 15. Februar vor das Schöffengericht in Frankfurt am Main geladen.

— (Welche Namen) sind in der Rang- und Quartierliste am häufigsten vertreten? Eine Zählung in dem Namensverzeichniß ergiebt das folgende, vielleicht nicht ganz uninteressante Resultat: Es führen Offiziere den Namen: Müller 214, Schmidt, bezw. Schmid oder Schmitt 208, Schultz, bezw. Schultze, Schulz oder Schulze 174, Meyer 104, Hoffmann, bezw. Hofmann 99, Fischer 75, Wolff 62, Schneider 62, Becker 57, Neumann 48, Richter 47, Lehmann 46, Krüger 46, Krause 45, Koch 43 und Bock 39.

— (Ueber den Kaiserpalast in Straßburg i. E.) berichtet das „Centralbl. für d. Bauverw.": Im Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1883/84 ist für den Bau des Kaiserpalastes in Straßburg eine zweite Rate von 553,000 ℳ angesetzt, und zur Zeit ist dem Reichstag ein Entwurf zu diesem Gebäude mit ausführlichen Erläuterungen und Kostenberechnungen vorgelegt worden. Danach wird der Palast auf einem von der Reichsregierung bereits erworbenen Bauplatz an dem im neuen Stadtgebiet von Straßburg anzulegenden Kaiserplatz errichtet werden, zur Seite des falschen Wallgrabens, gegenüber dem bestehenden Theater und dem Statthalterpalast, der früheren Präfectur. Für ein Nebengebäude mit Stallungen, Remisen, einer militärischen Wache u. s. w. bleibt außerdem noch ein Nebengrundstück zu erwerben. Der Palast soll nur für die Kaiserl. Majestäten und deren Hofhaltungen während der in der Regel kurzen Dauer ihrer Besuche in den Reichslanden dienen. Die architektonische und constructive Gestaltung des Gebäudes ist ganz in monumentalem Sinne mit durchgehends feuerfesten Deckenbildungen gedacht. Das Aeußere soll in grauem Vogesen-Sandstein ausgeführt werden. Ein besonderes Gewicht ist auf die Behandlung der Hauptansicht gelegt, wo sich über einer mittleren giebelgekrönten und durch mächtige Figurengruppen eingefaßten Jonischen Säulenhalle ein mit der Kaiserkrone abgeschlossener Kuppelbau erhebt. Der Kostenanschlag schließt mit den Beträgen für Grunderwerb, die innere Einrichtung, das Nebengebäude, Umwährungen, Gartenanlagen u. s. w. auf 2,660,000 ℳ ab; auf den Bau des Palastes entfallen davon 1,540,000 ℳ. Der Entwurf ist auf Veranlassung des Reichskanzlers in der Bauabtheilung des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten von dem Land-Bauinspector Eggert aufgestellt und vom Ober-Baudirector Herrmann revidirt worden. Die im Auftrage des Ministeriums von Elsaß-Lothringen früher ausgearbeiteten Entwürfe waren vom Reichskanzler abgelehnt worden, weil der für den Bau in Aussicht genommene Betrag zu erheblich überschritten war.

— Saarbrücken, 7. Januar. (Verhaftung.) Gestern Abend wurde, laut der „Saarbr. Ztg.", auf dem Bahnhofe Saarburg bei Ankunft eines Zuges infolge Gesuchs der Pariser Polizei ein Frauenzimmer von der Gendarmerie in Empfang genommen und durchsucht, wobei 120000 Francs gestohlener Gelder vorgefunden worden sein sollen. Die Diebin sammt ihrer Beute wird nach Frankreich ausgeliefert werden.

—e— Hagen i. W., 13. Januar. (Post-Raub.) Ein Diebstahl, wie er in seiner Raffinirtheit und Frechheit zu den Seltenheiten gehört, ist heute Abend hier vollführt worden und hat in unserer Stadt nicht geringe Aufregung, hervorgerufen. Die hiesige Postkasse des Hauptpostamtes ist um 4400 Mk. bestohlen worden. Abends gegen 1/2 7 Uhr erschien am Schalter des Hauptpostamtes, an welchem auch die Postanweisungen ein- und ausgezahlt werden, ein anständig gekleideter Herr und verlangte einen auf den Namen Meyer lautenden postlagernden Brief. Während der diensthabende Schalterbeamte sich umwandte und nach dem Fache für postlagernde Briefe griff; schob der vor dem Schalterfenster stehende Fremde dasselbe in die Höhe, ergriff die dastehende Kasse und stürzte zur Thür des Hausflures hinaus, die Treppe hinab. Auf den augenblicklichen Ruf des Beamten „Kasse bestohlen," setzte das anwesende Personal und der Beamte an der Spitze, dem Davoneilenden nach, wobei dieser, über den Neumarkt rennend, sich umdrehte und auf den Beamten einen Schuß abfeuerte, zum Glück ohne zu treffen. Darauf verschwanden zwei Männer in der Dunkelheit in der Richtung nach der Böhlerhaide zu. Die Untersuchung ist im vollen Gange; die Königl. Staatsanwaltschaft war sofort zur Stelle. Es steht fest, daß zwei Personen bei dem Raub betheiligt sind, von denen der eine Wache stand. Zwei Damen haben den Dieb und seinen Spießgesellen wenig Augenblicke vor der That auf der Posttreppe gesehen und vermochten, ebenso wie der Beamte eine genaue Personalbeschreibung zu geben. Daß die Diebe mit den Verhältnissen vertraut sein mußten, beweist der Umstand, daß sie genau die Zeit abpaßten, wo das Schalterfenster von Besuchern frei war. Mehrfach wird behauptet, daß der Dieb bereits mehrere Male in der letzten Zeit nach Briefen gefragt hat, ohne solche zu erhalten. Bei dem Gelde befanden sich außer Goldstücken auch zwei Tausendmarkscheine. Hoffentlich gelingt es bald, die Diebe zu ergreifen.

— Hagen, 14. Januar. (Zum Postraub.) Die Polizei ist diesmal von besonderem Glücke begünstigt gewesen. Bereits gestern Abend ist es gelungen, wie eine gegen Mitternacht eintaufende Depesche gemeldet, des einen Diebes, der bei dem frechen Raube betheiligt gewesen, habhaft zu werden und fand die Polizei, die den Patron auf dem Bahnhof zu Siegen in Empfang nahm, die Hälfte der gestohlenen Summe im Betrage von 2200 Mark vor. Besonders wichtig aber ist der Umstand, daß auf Grund von bei der Durchsuchung des Diebes vorgefundenen Briefschaften, eine ganze Bande, wie es heißt, 9 Personen dingfest gemacht werden konnten. Man nimmt an, ob mit Recht oder Unrecht wird die mit Eifer geführte Untersuchung ergeben, daß man es im Falle mit der Diebesbande zu thun hat, welche schon seit einiger Zeit die hiesige Gegend unsicher macht, wahrscheinlich auch bei dem Wittener Uhrendiebstahl (vielleicht auch bei dem Schwelener Kirchenraub) betheiligt gewesen. Die Kassetten fand man heute an einem Zaune, unweit der Funckeschen Anlagen, kaum 1000 Schritte von der Post entfernt, aufgehängt vor. Der zweite der sauberen Diebeshelden ist, wie es heißt, noch nicht ermittelt.

Frankreich. Paris, 13. Januar. (Für die Wittwe des Generals Chanzy) soll von der Regierung die Bewilligung einer Pension von 12000 Fr beantragt werden.

— (Der Tod) hält in dem neuen, jungen Jahre namentlich unter den geschwornen Feinden Deutschlands furchtbare Ernte. Gambetta und General Chanzy sind kurze Zeit nach einander in's Grab gesunken und nun droht der Sensenmann auch — Paul Déroulède, einem allerdings mehr lächerlichen als gefährlichen Gegner Deutschlands. Der Bramarbas der „Ligue des Patriotes" ist von einem heftigen Schleimfieber befallen worden. Er hat das Gehör und das Augenlicht eingebüßt und die Aerzte befürchten, daß auch das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, also ein fataler Ausgang der Krankheit zu befürchten sei.

— (Bei der gestrigen Verhandlung des Anarchisten-Prozesses) in Lyon machte der Präsident des Gerichtshofes die Mittheilung, daß ihm von Neuem Drohbriefe zugegangen wären. Im Uebrigen wurden die Plaidoyers fortgesetzt.

— Paris, 12. Januar. (Graf Rampon †.) Der bisherige Vicepräsident des Senats, Graf Rampon, starb gestern Abend an einem Magenkrebs, wegen dessen er schon seit mehreren Wochen das Bett hüten mußte. Er war 1806 als Sohn des Generals Rampon geboren und widmete sich selbst der der militärischen Laufbahn. Ludwig Philipp ernannte ihn zum General der Nationalgarde. 1836 sandte das Departement Ardèche den Grafen Rampon in die Deputirtenkammer, wo er beharrlich mit der Opposition stimmte. Während der ersten Jahre des Kaiserreichs hielt er sich ganz von der Politik fern, trat dann aber 1869 gegen den offiziellen Kandidaten de la Tourrette auf, jedoch ohne Erfolg. Während des Krieges von 1870 nahm Rampon als Oberst der dritten Legion der Mobilgarden an den Operationen der Ostarmee Theil und wurde am 8. Februar 1871 in die Nationalversammlung gewählt. Hier war er einer der eifrigsten Anhänger der Thiers'schen Politik, deren Prinzipien er später auch im Senat vertrat, wo er im Juni 1877 gegen den Antrag auf die Auflösung der Kammer stimmte. Wenige Stunden vor seinem Tode hatte sein Name im Senat wieder unter denjenigen der Kandidaten für die Vicepräsidentschaft figurirt.

— (Ein gewisses Aufsehen) hat in Paris, wie uns von dort berichtet wird, die Beschlagnahme der letzten Nummer des „Chat noir" erregt, die auf Grund der „Beleidigung eines fremden Souveräns" erfolgte. Die Beleidigung war gegen den Deutschen Kaiser gerichtet und die Confiscation soll auf das Ansuchen des Deutschen Botschafters, Fürsten v. Hohenlohe, erfolgt sein. Der Passus der Beleidigung war in einem Nekrolog-Hymnus auf Gambetta enthalten. Der „Chat noir" ist das Organ einiger literarischer Cirkel von Montmartre, ein illustrirtes Blättchen, welches von der fine fleur der Zolaisten redigirt wird und früher den unglücklichen André Gill zu seinen eifrigsten Mitarbeitern zählte.

Rußland. Petersburg, 13. Januar. (Vom Kaiserpaar.) Nach der gestern erfolgten Ankunft besuchten der Kaiser und die Kaiserin vom Bahnhof aus alsbald die Kasan'sche Kathedrale und sodann die Festungskathedrale und fuhren später zum Anitschkowpalais. Heute findet im Winterpalais großer Empfang statt. Der Kaiser hat dem katholischen Erzbischof von Mohilew, Fialkowski, den Alexander-Newski-Orden verliehen.

— Petersburg, 10. Januar. (In der russischen Armee) sollen im nächsten Jahre (wir schreiben noch 1882) eingehende Neuerungen vorgenommen werden, und vielleicht wird auch die Neugliederung der Armee durchgeführt. Wie die russischen Blätter kürzlich meldeten, soll der Sold der Subaltern-Officiere, die noch schlechter bezahlt sind als die preußischen Lieutenants, im kommenden Jahre um ca. 50 pCt. erhöht werden.

— (Gurko), der zeitweilige Gouverneur von Odessa, wird in diesen Tagen in Petersburg erwartet, woselbst er einen längern Aufenthalt nehmen wird. Der General ist in die Commission berufen, die mit Umgestaltung des Militär-Ressorts beauftragt ist; später, heißt es, soll er einen hohen Posten im Kaukasus erhalten.

— Der Oberpolizeimeister von Petersburg, General Gresser), der ab und zu das Bedürfniß zu spüren scheint, sich den städtischen Einwohnern bemerkbar zu machen, hat den großen Restaurants den Nachthandel um einige Stunden gekürzt; nur drei oder vier der theuersten Locale dürfen noch bis über Mitternacht offenhalten, die übrigen müssen alle um 11, bezw. um 12 Uhr geschlossen sein. Diese Verordnung sieht einer Chicane sehr ähnlich, wenn man bedenkt, daß z. B. die Theatervorstellungen in Petersburg regelmäßig erst kurz vor Mitternacht enden und daß viele Wirthe (meistens Deutsche) in Speculation auf die Theatergäste sich in der Nähe der Schauspielhäuser niedergelassen und für den Handel bis 2 Uhr ein sog. Patent, welches ein paar Tausend Rubel kostete, gelöst haben. Mehrere Restaurationspächter werden demnach gezwungen sein, ihre Locale ganz zu schließen.

— (Kälte.) Heute Morgen hatten wir in Petersburg — 19 1/2 Grad, an der Nikolaibrücke zeigte das Thermometer — 23 Grad.

England. Dublin, 13. Januar. (Verhaftungen.) Gestern Abend wurden in mehreren hiesigen Stadtvierteln zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, in den Wohnungen mehrerer der Verhafteten wurden heute früh Waffen aufgefunden. Die Zahl der Verhafteten einschließlich des Munizipalrathes Carey beträgt 17. Sie wurden heute vor das Zuchtpolizeigericht gestellt unter der Anschuldigung, an einem Komplotte zur Ermordung mehrerer Polizeioffizianten und Beamten theilgenommen zu haben. Auf den Antrag des öffentlichen Anklägers wurde die Verhandlung auf acht Tage vertagt.

— Windsor, 13. Januar. (Die Herzogin von Connaught) ist heute Mittag von einem Sohne entbunden worden.

— (Gladstone) befindet sich auf dem Wege der Besserung, derselbe hat bereits gestern das Zimmer verlassen können und beabsichtigt, am nächsten Dienstag die Reise nach dem Kontinent anzutreten.

— London, 12. Januar. (Mit dem Tode des vorgestern zu Enville in Staffordshire begrabenen Lord Stamford und Earls of Warrington), welcher ein außerordentlich großes, jährlich weit über 100,000 Pfd. Sterl. Revenuen abwerfendes Vermögen in den Grafschaften Stafford (mit dem Schlosse Enville), Leicester (Brodgate-Park in sich schließend) und in Cheshire (mit dem Dunham-Massey-Park) hinterlassen hat, stirbt der Pairstitel „Earl of Warrington" aus. Der Erbe des Titels „Earl of Stamford", ein Mr. Henry Grey, ist bereits 73 Jahre alt und wohnt in Südafrika. In Verbindung mit dem Tode dieses letzten „Earl of Warrington" wird ein eigenthümlicher Vorfall erzählt, welcher dem Aberglauben der Landbevölkerung auf den Familiengütern große Nahrung giebt, indem drei Wochen vor dem Tode des Lords während des Gottesdienstes in der Kirche zu Dunham das Wappenschild von dem Denkmal des verletzten Earls of Warrington herabstürzte und zertrümmerte.

— (Einer der ersten Prozesse), welcher vor den in dem neuen Justizpalaste konzentrirten Gerichtshöfen, die heute ihre jurisdiktionelle Wirksamkeit beginnen, zur Verhandlung kommen wird, fällt unter die Kategorie der „Sensationsfälle". Ein wohlbekannter römisch-katholischer Edelmann, der den Namen „Graf Eyre", welcher Titel vom Auslande herstammt, führte, verstarb vor etwas länger als einem Jahre mit Hinterlassung eines sehr großen persönlichen Vermögens, welches gleichmäßig unter seine hinterbliebenen Söhne vertheilt werden sollte. Einer derselben ist Dr. Eyre, der römisch katholische Erzbischof von Glasgow, und ein anderer der Reverend William Eyre, Rektor des bekannten Jesuitenkollegiums zu Stonyhurst in Lancashire. Der Erbantheil des letzteren beläuft sich auf 30000 Pfd. Sterl. Da der ehrwürdige Herr indessen der Gesellschaft Jesu angehört und kein eigenes Vermögen besitzen darf, hat derselbe seinen Erbantheil seinem Orden vermacht. Die Testaments-Exekutoren bestreiten die Giltigkeit dieses Vermächtnisses, da nach einem alten Gesetze kein Jesuit und keine Gemeinschaft von Jesuiten Geld erwerben kann, und dieselben verweigern daher die Auszahlung des Legats an Pater Eyre, während dieser auf seinem Rechte besteht, in Empfang zu nehmen, was sein Vater ihm vermacht und hinterlassen hat. Vergleichsversuche von beiden Seiten, um einen gerichtlichen Prozeß zu vermeiden, haben zu keinem Resultate geführt, namentlich infolge des Widerspruches der beiderseitigen Advokaten. Ein halbes Dutzend der bedeutendsten königl. Justizräthe und Barrister von Ruf sind bereits für diesen Prozeß von den streitenden Parteien engagirt, dessen Verhandlung in einigen Tagen beginnen wird.

Italien. Rom, 14. Januar. (Die Hochzeit des Herzog von Genua) mit seiner Braut, der bayerischen Prinzessin, ist auf den 20. April angesetzt.

— (In Genua ist die Scandal-Chronik) um ein recht pikanntes Blatt bereichert worden, indem der Secretär der Herzogin Galliera, ein Herr J . . ., deren Kasse um die Bagatelle von mehreren Millionen erleichterte. Signor J. gilt als eine Säule der clericalen Partei und ist — Dank der Generosität der Duchessa — selbst Millionär. Unter andern empfing er von ihr 100,000 Lire als Geschenk, als er jene famose Million, welche die Herzogin Pio Nono verehrte, persönlich nach Rom gebracht hatte. Und nun ist er über alle Berge.

Belgien. Brüssel, 13. Januar. (Krankheit des Königs.) Wie die „Gazette de Bruxelles" mittheilt, leidet der König an einem leichten gastrischen Fieber, jedoch sei bereits eine wahrnehmbare Besserung eingetreten und kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Lokales.

Halle, den 15. Januar.

— (Herr Karl Hilscher) aus Fraustadt in der Provinz Posen wurde, nachdem er am 10. August vorigen Jahres das examen rigorosum bestanden hatte, jetzt nach Einsendung seiner gedruckten Inauguraldissertation zum Doktor der Philosophie promovirt. Die Dissertation enthält eine Abhandlung über den jährlichen Bastzuwachs einiger Bäume.

— (Communales.) Den betheiligten Interessenten diene folgende Bekanntmachung des Magistrats zur Beachtung: Das Lagerbuch unserer Stadt für die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schließt für das zweite Semester 1882 mit einer Gesammt-Versicherungssumme von 5 436 210 ℳ und einem halbjährlichen Societätsbeitrage von 4802 03 ℳ ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction jener Societät vom 8. d. Mts. nur Neun-Zehntel mit 4322,07 ℳ zur Erhebung kommen. Die Einziehung der Beiträge der Interessenten erfolgt in bisheriger Weise noch im Laufe dieses Monats.

— (Die Commission für die Umgestaltung des hiesigen Bahnhofes) hielt am Sonnabend Abend auf dem Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn zweiten Bürgermeister Schneider eine Sitzung ab, in welcher der Magistrat, die Handelskammer und der Steuerfiscus durch Deputationen vertreten war. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, dem Vorgehen der Handelskammer in dieser Angelegenheit zuzustimmen und bei der Regierung mit einem erneuten Gesuche vorstellig zu werden. Die Handelskammer petitionirte bekanntlich um Beibehaltung der Güterbahnhöfe vor dem Steinthor und vor dem Königsthore neben dem errichteten Central-Güterbahnhof im Osten unserer Stadt.

— (Stiftungsfest.) Das hiesige Corps „Normannia" beging gestern Abend im „Kneiplocale" Gasthof zur „grünen Tanne" die Feier seines 37jährigen Bestehens in echt studentischer Weise durch einen recht gelungen ausgeführten Fest-Comments, zu dem außer den aktiven Mitgliedern auch eine Anzahl „alter Herren" erschienen waren. Zur Feier des Tages wehte aus dem ersten Stock des genannten Locales die Corpsfahne.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt gestern Abend im großen Saale des Restaurant „zum Rosenthal" eine von Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie von besonders hierzu geladenen Gästen äußerst zahlreich besuchte Festlichkeit, bestehend in Concert, Aufführungen und Ball, ab, die in gelungen ster, kameradschaftlicher Weise verlief.

— (Der Hallesche Turn-Verein) hielt am Sonnabend im Vereinslokale Restaurant „zum Rosenthal" seinen all-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830116 2-16/fragment/page=0002

monatlichen Vereinsabend ab, in welchem außer Anderem durch ein Mitglied über das Begräbniß Gambetta's einige Artikel aus einer französischen Zeitung verlesen wurden.

— (Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein) hielt gestern Abend im Saale der „christlichen Herberge zur Heimath" eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Domprediger Beelitz einen interessanten Vortrag über: „Die Ausbreitung des Christenthums in den ersten drei Jahrhunderten" hielt, der wegen seiner Gediegenheit das ungetheilte Interesse der Zuhörer hervorrief. Der Zutritt zu diesen Versammlungen, die jeden Sonntag Abend in oben genanntem Locale stattfinden, ist Jedermann gestattet.

— (Gartenbau-Verein). Der hiesige Gartenbau-Verein hielt am Dienstag den 9. d. M. im Hotel zum Kronprinzen seine Monatsversammlung ab. Herr Prof. Dr. Taschenberg führte den Vorsitz. Herr Stadtgärtner Hartmann sprach zunächst über den Schaden, den die diesjährigen Hochfluthen angerichtet haben. Herr Schröter schilderte den Eindruck, den die Mäusefallen setzt mit ihren eisbehangenen Anlagen mache und glaubt, daß an den niedrigen Sträuchern und den angepflanzten Coniferen der Schaden ziemlich bedeutend sein werde. Herr Siemens war der Ansicht, daß der Schaden nicht so groß ausfallen werde, als man annehme; die Mäusefallen sei verhältnißmäßig mit vielen niedrigen Sträuchern bepflanzt. Auch würde es denselben weniger Schaden, als den Coniferen, die durch das Eis theilweise abfrieren würden oder sehr schwer ihre Façon wiedererhielten. Herr Schreiber referirt über einen Aufsatz des Herrn A. Dieck (Zöschen) in der Garten-Zeitung von Dr. L. Wittmack über „Gehölzvermehrung durch Sommerstecklinge". Derselbe hat im vorigen Frühjahr und Sommer ca. 40000 solcher Stecklinge von etwa 250 verschiedenen Gehölzarten zum Bewurzeln gebracht. Das Verfahren ist ungefähr folgendes: In einem mit Isolirschicht gemauerten Kasten von 1,50 m Tiefe und beliebiger Länge werden Abfälle aller Art, Laub, Unkraut und Gerüll geschichtet und festgetreten, bis der Kasten gefüllt ist. Hat sich die Schichtung etwas gesetzt, so wird eine 10 cm starke Schicht gute Mist- oder Lauberde und auf diese 5 cm zur Hälfte zerkleinerten Kasentorf und Kokosfaser gebracht. Hierauf werden nun dicht unter Glas die Stecklinge gesteckt. Nach etwa 6 Wochen sind die Stecklinge so stark bewurzelt, daß sie ausgepflanzt werden können. Das Beet kann nun zum zweitenmale besteckt werden, doch läßt man diese Stecklinge über Winter frostfrei gedeckt stehen. Im allgemeinen gilt als Regel je früher man die Stecklinge macht, desto besser überstehen sie den Winter, Herr Siemens, der die Culturen in Zöschen besichtigt hat, bestätigt vollkommen das günstige mit den Stecklingen erzielte Resultat. Herr Kaiser sprach sich darüber in gleicher Weise aus. Herr Schumann regt die Frage an, welche Arten von Tannen und Fichten zu unseren Weihnachtsbäumen verwendet würden. Nach längerer Discussion, der sich die Herren Prof. Dr Taschenberg, Siemens, Schman, Spindler und Reiche betheiligten, klärte man die verschiedenen Meinungen dahin, daß es nur zwei feststehende Arten gäbe und zwar die Weiß- oder Edeltanne (Pinus Abies), und die Fichte oder Rothtanne (Pinus Picea). Die anderen Sorten haben kleine Veränderungen, die durch die Aussaat oder den Standort hervorgerufen werden. Herr Schreiber erwähnt ein von Herrn Hofgärtner H. Jäger in Eisenach empfohlene Thüringer Schattendecke aus Fichtenstäben, durchflochten mit Manilla-Hanf. Dieselben sollen denen aus gerissenem Eichenholz an Güte gleichkommen und billiger sein. Ausgestellt waren von Herrn Strauß eine Gruppe einfacher Primeln (grandiflora compacta) und gefüllte Primeln, von denen die magnifica prämiirt wurde. Als Preisrichter fungirten die Herren Wagner, Politz, Fruth, Schman und Kaiser. Als Mitglied aufgenommen wurde Herr Koopmann. Schluß der Sitzung 10½ Uhr.

— (Stadt-Theater.) Am Dienstag wird die Novität „Cyprienne", Lustspiel in 3 Acten von V. Sardou, in Scene gehen. Das Stück ist bekannt, man könnte fast sagen berühmt genug, um eine weitere Empfehlung desselben unnöthig zu machen. Wir wollen nur erwähnen, daß Herr Ackermann dasselbe einstudirt und die Hauptrolle des Männerpersonals spielt. Die Titelpartie ist Frl. Düring übertragen und man darf auf eine prächtige Darstellung der reizenden Comödie hoffen.

— (Schwurgericht.) In der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Reuter abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichts wurden 1) der Colporteur Johann August Taubert aus Leipzig wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit; 2) der Häusler Friedrich Christian Rast sen. aus Radis des Widerstandes gegen einen Forstbeamten unter Zufügung einer Körperverletzung für nicht schuldig befunden und deshalb vom Gerichtshof freigesprochen. Dieselben wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. Der Schachtarbeiter Carl Schönberg aus Buschdorf hingegen wurde des Sittlichkeitsverbrechens für überführt erachtet und deshalb zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— (Vermiethung.) Heute Vormittag 10 Uhr stand in der Rathsstube im Waagegebäude Termin zur Vermiethung des der Stadt gehörenden, an der alten Promenade sub Nr. 11 belegenen Hausgrundstückes an, zu dem sich mehrere Bietungslustige eingefunden hatten. Die Vermiethung erfolgt vom 1. April d. J. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung. Nachdem die diesbezüglichen Bedingungen zur Kenntniß der Interessenten gebracht worden waren, wurde zur Abgabe von Geboten geschritten und es blieb Herr Handelsmann Zeuner hier mit 160 ℳ Bestbietender.

— (Wohlthätigkeits-Concert.) Im großen Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle" hielt gestern Abend vor einem äußerst zahlreichen Publikum zum Besten der Ueberschwemmten der Gesangverein „Immergrün" ein Gesangs-Concert ab, welches wegen seiner guten Ausführung den ungetheilten Beifall der aufmerksamen Zuhörer fand. Dem Dirigenten Herrn R. Bolland gebührt für treffliche Leitung des Vereins alle Anerkennung. Ein Ball schloß sich dem Concerte an.

— (Kassenbericht.) Die letzte Nummer des „Gasthaus" bringt den Kassenbericht über das 4 Quartal 1882 des Centralbüreaus des deutschen Gastwirthsverbandes, demzufolge die Einnahme incl. eines überkommenen Bestandes von 1887,85 Mk. = 3459,45 Mk., die Ausgabe dagegen 1247,95 Mark, mithin der Bestand ultimo v. J. 2211,50 Mk. beträgt. In den Einnahme figuriren u. A. mit Verbandsbeiträgen die Städte München mit 212 Mk., Altona mit 125 Mk., Breslau mit 113 Mk., während Halle a. S. mit 41 Mk verzeichnet steht. Als Verbandskassenführer fungirt seit längerer Zeit Herr C. F. Merker in Berlin.

— Die in den Trio-Concerten dieser Saison ausübenden Künstler sind nunmehr über ein viertel Jahr mit einander thätig gewesen und haben uns viele werthvolle Leistungen und den Beweis geliefert, daß sie für höhere Aufgaben nicht nur den Willen, sondern auch die Befähigung besitzen. Unverdrossen haben sie gestrebt dem Publikum nur Gutes zu bieten, obschon die sogenannten klingenden Erfolge noch immer viel zu wünschen übrig ließen. — Wir befinden uns in der angenehmen Lage, auch über das zuletzt gegebene Concert, das am Sonnabend im Café David stattfand, nur Günstiges berichten zu können. So gab u. A. Herr Concertmeister Türk ein Solo für Violine: „Lob der Thränen" von David mit angemessenem Vortrage und bewahrte auch bei schwierigen Doppelgriffen und bei dem Arpeggio eine höchst wohlthuende Reinheit der Töne. Herrn Schapitz gelang ein Concertstück für Cello von Grützmacher vortrefflich und Herr Musikdirektor Apel documentirte wiederum seine Meisterschaft auf dem Piano (zumal bei der Faust Fantasie v. Smith) und ließ bei den Solis seiner Partner die harmonische Unterlage stets in der rechten Weise zu Tage treten. Das empfängliche und sehr aufmerksame Auditorium ehrte die drei Künstler durch wohlverdiente Beifallsbezeugungen.

— (Kunstgewerbliches.) Wir machen alle Diejenigen, welche sich an der ausgeschriebenen Preisbewerbung um die Errichtung einer Wohnzimmer-Ausrüstung für eine in den bescheidensten Verhältnissen lebende Familie betheiligen wollen, darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage der Anmeldungstermin abläuft. Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins wird auch in den nächsten Tagen noch Anmeldungen entgegen nehmen. Ein erfreuliches Resultat für die Concurrenz ist insofern schon gesichert, als bis heute im Ganzen 8 Meldungen einliefen und zwar aus den Städten Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Altenburg, Ostrau (Kreis Bitterfeld) und Halle a. S.

—(Ermittelung.) Der Arbeiter Fritsch aus Soldin hatte in einem hiesigen Geschäfte versucht, eine goldene Uhrkette mit Medaillon und eine gut erhaltene Weste zu versilbern. Ueber den Erwerb dieser zum Verkauf angebotenen Sachen konnte bei den Verhältnissen der F. wohl kein Zweifel obwalten und der geschöpfte Verdacht des Diebstahls stellte sich bald heraus. Der Hutmacher B. kam nämlich zur Polizei, um den bei ihm ausgeführten Diebstahl zur Anzeige zu bringen; er war nicht wenig erstaunt, als man ihm die gestohlenen Sachen aushändigte. Fritsche hatte in dem betreffenden Hause gebettelt und für gut befunden, die genannten Sachen aus einer offenstehenden Kammer bei B. zu entwenden.

— (Unfall.) Einen Uebelstand, von dem schon mehrfach Geschirre in unangenehmer Weise betroffen worden, bilden die Verschlußgitter der Canal-Einfallschächte. Ein neues Beispiel davon ereignete sich am verflossenen Sonnabend Morgen in der Fleischergasse. Ein Pferd des Fuhrherrn K. blieb in einem solchen Gitter hängen und stürzte in Folge dessen nieder. Nachdem das Thier unter den größten Anstrengungen und nach Verlauf von wohl ¾ Stunden wieder aufgerichtet war, ergab sich, daß dasselbe bedeutende Verletzungen davongetragen hatte, die es dienstuntauglich machten. Der Wagen hatte dabei ebenfalls starke Beschädigungen erlitten.

— (Unfug.) Vergangene Nacht entstand in der Rathhausgasse zwischen Civilisten und Militair ein Streit, der in eine arge Schlägerei ausartete, wobei das Militair von der Waffe Gebrauch machte. Von den Civilisten sollen einige arge Verletzungen erlitten haben. Dieser Vorfall hatte das ganze Viertel allarmirt, doch sind weitere Ruhestörungen nicht vorgekommen. Die Untersuchung seitens der Militär- und Polizeibehörde über diesen Vorfall ist im Gange.

Für die in den Rheinlanden durch Ueberschwemmung schwer Geschädigten

gingen ferner bei uns ein: Von A. K. 20 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Fräulein R. M. 1 ℳ, Landwirthsch. Casino in Osmünde 67 ℳ 50 ₰, bis heute in Summa 468 ℳ 95 ₰.

Am 13. d. M. sandten wir wieder 100 ℳ an Herrn Reg.-Director A. v. Jäger als Vorsitzenden des Unterstützungscomités in Ludwigshafen.

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Halle, den 15. Januar 1883.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 13. Januar 1883

Aufgeboten: Der Oberstlieutenant a. D. F. Rudolphi, Henriettenstraße 8, und A. von Bünau, Laurentiusstraße 9.

Eheschließungen: Der Handarbeiter A. Walther, Berggasse 3, und H. Krug, Reideburg. — Der Steinsetzer A. Schlicht und M. Stein, Brunnengasse 2. — Der Handarbeiter W. Krause, Harz 44, und M. Lösch, Klosterstraße 8. — Der Böttcher A. Riese, kleine Schlußgasse 7, und C. Haus, Karlsstraße 14.

Geboren: Dem Glaser M. Lippold eine Tochter, Kuttelpforte 1. — Dem Tischlermeister R. Kersten ein Sohn, Georgsstraße 5. — Dem Dienstmann G. Langbein ein Sohn, Kutschgasse 3. — Dem Tischler B. Carell ein Sohn, kleiner Sandberg 18. — Dem Handarbeiter A. Gundermann gen. Schröder ein Sohn, Mühlberg 1. — Dem Kordmachermeister C. Röschel eine Tochter, Bernburgerstraße 9. — Dem Drahtzieher L. Kriesch ein Sohn, Diemitz. — Dem Handarbeiter A. Leuchte eine Tochter, Unterplan 10. — Dem Kaufmann C. Klinkhardt ein Sohn, neue Promenade 9. — Dem Kaufmann C. Krüger ein Sohn, Augustastraße 5a. — Dem Kesselschmied G. Bachmann ein Sohn, Oberglaucha 15. — Dem Eisendreher J. Tell eine Tochter, große Ritterstraße 14. — Dem Maler F. Wiese eine Tochter, große Ulrichsstraße 7. — Dem Schriftsetzer E. Werner ein Sohn, Wörmlitzerstraße 37.

Gestorben: Die Wittwe Henriette Simroth geb. Hasenbalg, 67 Jahr 6 Monat 4 Tage, Gehirntumor, Diakonissenhaus. — Der Mechaniker Karl Tippert, 17 Jahr 9 Monat, Phthisis pulmonum, kleine Ulrichsstraße 7.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 15. Januar 1883.

Krystallzucker I. 34.00 ℳ.
Kornzucker von 96% 28.80—29.40 ℳ.
Kornzucker von 95% 27.80—28.40 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 27.70—28.00.
Nachproducte 88—92% 22.20—25.20 ℳ.
Tendenz behauptet.
Raffinade —
Melis 37.00—37.25 ℳ.
Gem. Raffinade 36.50 ℳ.
Gem. Melis I. 34.00 ℳ.
Tendenz still.
Kartoffelspiritus per 10,000 1·% loco ohne Faß 51.70 bis 52.20 ℳ

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 15. Januar 1883.

4% Preußische Consols 101,10. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 243,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,40. 4% Ungar. Goldrente 73.10. 4% Russische Anleihe v. 1880 69.10. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 562.50. Oesterr. Credit-Actien 496 50. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 179.75. Mai-Juni 182 —. matter
Roggen. Januar 136,—. April-Mai 138.20 Mai-Juni 138 50, still.
Gerste loco 100—200.
Hafer. April-Mai 123,50
Spiritus loco 51,50. April-Mai 52,90. Juli-August 54,60, matt.
Rüböl loco 65 80 April-Mai 65,60. Mai-Juni 65.30.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Bei Berathung der Rothstandsvorlage ersuchte der Minister des Innern, gegenüber den Ausführungen mehrerer rheinischer Abgeordneten, welche die bewilligte Summe für unzureichend halten, die Vorlage unverändert anzunehmen, da einschließlich der Resultate der Privatsammlungen, sowie des Reichsbeitrages, sowie der von der Rheinprovinz bewilligten Million sechs Millionen zur Abhilfe vorhanden seien, die ausreichend erschienen. Der Schaden sei noch nicht feststellbar, doch seien die Rheinlande immerhin glimpflicher davongekommen, als die Nachbarstaaten. Der Minister erklärte sich gegen eine Vergrößerung des à fonds perdu bewilligten Betrages. Der Finanzminister stellt jede mögliche Erleichterung betreffs des Erlasses der Gebäudesteuer in Aussicht; nöthigenfalls werde eine bezügliche Vorlage erfolgen.

Petersburg, 14. Januar. Aus Berditschoff wird gemeldet, daß in der vergangenen Nacht daselbst ein Cirkus niedergebrannt ist. Die Zahl der bei dem Unglücksfalle ums Leben gekommenen Personen wird auf 300 Personen angegeben.

Kairo, 14. Januar. Der Khedive hat gestern das Dekret wegen Entschädigung der bei den Unruhen in Egypten zu Schaden Gekommenen unterzeichnet. Die englische Cirkularnote bezüglich Egyptens ist sofort nach Ueberreichung derselben an die Pforte auch der egyptischen Regierung übergeben worden.

Bekanntmachung.

In Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 22. December pr. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

für den ersten Schaubezirk

der **Schneidermeister Schmids, Grasweg Nr. 14** und

für den dritten Schaubezirk

der **Barbierherr Emil Stemmler, Liliengasse Nr. 14**

wohnhaft, als öffentliche Fleischbeschauer noch bestellt resp. verpflichtet sind, daß ferner der Fleischbeschauer im ersten Schaubezirk **Expedient Neumeister,** nicht großer Sandberg 3, sondern **großer Sandberg 14** wohnt und der Fleischbeschauer **Wundarzt Zeuner** mit heutigem Tage sein Amt als öffentlicher Fleischbeschauer freiwillig niedergelegt hat.

Halle a/S., d. 11. Januar 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ausverkauf.

Donnerstag den 18. Januar c. Vormittag von 10 Uhr ab sollen kl. Klausstraße Nr. 14 die zur Tischlermeister Joh. Hoffmann'schen Konkurs-Masse gehörenden neuen Möbel, als: Schreib- und Kleidersecretaire, Sophas, Lehnstühle, Vertikos, Spiegel mit Spiegelschränken, 1 Trumeau in Mah.-Rahmen, 1 Conlissentisch, Rahtische, Rohrstühle, Gardinenstangen u. Rosetten u. s. w., ausverkauft werden.

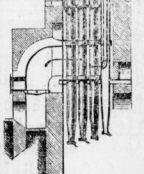
Halle a/S., den 13. Januar 1883.

W. Elste,

Verwalter der J. Hoffmannschen Konkurs-Masse.

Ein **Mühlen- u. Landesproductengeschäft in guter Lage von Halle ist zu verkaufen.** Offert. sind bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** sub T. e. 20157 niederzulegen.

ANNONCEN aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 49.



D. R. P. No. 6446.

Eduard Haenel & Gebauer

Eisengiesserei & Maschinenfabrik

Sudenburg-Magdeburg,

empfehlen sich in ihrer Specialität

zu

Neu- und Umbau von Zuckerfabriken,

sowie zur Lieferung aller in diese Branche gehörigen Maschinen u. Apparate.

Bekanntmachung.

Das hiesige **Gemeinde-Backhaus** soll **Sonnabend den 20. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr im **Braun**'schen Gasthofe auf längere Jahre verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Fienstedt, den 10. Januar 1883.

Die Ortsbehörde.

Alte Promenade 16 b, neben dem Theater, ist die 2te Etage, besteh. aus 7 Piècen nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst part. **P. Jacobson.**

Für eine größere **Metallgießerei** und **Armaturenfabrik** wird ein tüchtiger **energischer Werkmeister,** welcher mit der Branche vollständig vertraut sein und selbst mit Hand anlegen muß, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften unter H. P. 159 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Haus- und Kindermädchen erhalten sof. u. spät. Stellen d. Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

D. Lehmann's

Brustlösende Bonbons à Pack **30 ₰,** Magenstärkende Morsellen à Taf. **30 ₰,** prämiirt und von hervorragenden Aerzten empfohlen, bewähren sich bei allen **Brust-, Hals- u. Magenleidenden.** Dieselben sind zu haben bei Herrn Apotheker **Thamm,** Löwenapotheke, Hrn. **Th. Schneider,** Geiststr., **W. E. Schmidt,** Leipzigerstr., **H. Stade** gr. Steinstr., **Fr. Schnabel** in Erfurt, **Th. Sachtler** in Brehna, **G. A. Kuirsch** in Giebichenstein, **Deichmann** in Teicha, **Buddensieg** in Greußen, **E. Leisling** in Pößneck, **G. Gottmann** in Eisenach, **Mathesius** in Wittenberg, **A. Huch** in Zeitz, **Spangenberg Ww.** in Ilmenau, **Kotsch** in Zörbig, **O. Prehm** in Leipzig, **Th. Müller** in Cönnern, **W. Fricke** in Hettstedt, **Wegner** in Schkeuditz, **Oswald** in Sangerhausen, **Rodiger** in Dresden, **E. Buttenberg** in Gerbstedt, **Gerwinsky** in Naumburg u. s. w.

Ein Wagen

zum Preßsteinverfahren, mit Federn, alt oder neu, wird zu kaufen gesucht. Preisoff. sub A. S. 125 postlagernd Lauban erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830116 2-16/fragment/page=0003

Richard Voss,

Brüderstraße 18—20, im Hause der Herren **J. Simon Söhne.**

Modellcostüme und abgepasste Roben

der vorgeschrittenen Saison halber bedeutend unter Kostenpreis.

Hallischer Tageskalender.

Dienstag den 16. Januar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8 -1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—10, resp. 9½: Rechnen für 2 Abthlgn., fremde Sprachen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Solidia“: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus“.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen“.
Gesangverein Arion: Ab. 8½, Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin“, Leipzigerstr
Concerte. Ab. 7½ Walther-Concert im Neuen Theater.

Stadt-Theater.

Dienstag den **16. Januar.**
16. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum ersten Male:

Cyprienne,

Lustspiel in 3 Acten von Victorien Sardou.

Repertoire der Leipziger Theater.
Für Dienstag:
Neues Theater: Die Maccabäer, Oper.
Altes Theater: Der tolle Wenzel, Posse mit Gesang.

Sing-Akad. Dienstag **6** U. Uebung Volksschule.

Junge Mädchen finden freundliche Aufnahme
in der Pension der Unterzeichneten, welche jahrelang als Erzieherin und Lehrerin thätig war. — Auskunft ertheilen gütigst: Fräulein C. Haym, Herr Pastor Jordan.

Anna Raschig,
Halle a/S., Laurentiusstraße 3 p.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein zu Halle a/S.
Im Monat **December** verg. J. wurden an Untersuchungen ausgeführt:
16 innere Revisionen,
394 äußere desgl.
6 Wasserdruckproben,
13 Centrifugen-Revisionen.
Dem Verein ist weiter beigetreten:
Herr Rittergutsbesitzer **Lüdicke** in Polleben b/Eisleben.

C. Dölitzscher's Färberei, Druckerei, Decatier-, Preß- u. Wasch-Anstalt, kl. Brauhausg. 21, empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten.

CARNE PURA.

Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

C A R N E — P U R A .

Fleischpulver: schnelle Herstellung kräftiger Bouillon.
Cacao und Chocolade: doppelt stärkend und wohlschmeckend durch Fleischzusatz, leicht verdaulich.
Biscuits: vorzüglichstes Theegebäck, a. Reisen unentbehrlich.
Fleischgemüse, Graupen, Feldmacaroni, Nudeln, Kaffee-Conserven, Gulyas, Ochsenbraten etc. etc.
Für Kranke und Reconvalescenten leichtest verdauliche Nährmittel.
Zu haben in den meisten renommirten Delicatess-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.
Depôt in Halle a/S. bei **Helmbold u. Co., M. Thamm,** Löwen-Apotheke, **Louis Voigt,** gr. Ulrichstrasse 16 und in Merseburg bei **Oscar Leberl** u. **Louis Zimmermann.**
General-Depôt bei **M. Meinert** in Leipzig.

Franzbranntwein
in nur **bester, ächter** Qualität empfiehlt mit und ohne Salz als sehr **wohlthätiges Mittel** gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung** und **Belebung des Haarwuchses**
M. Waltsgott.

Auf Domaine Weidenbach findet zum 1. April d. J. ein ordnungsliebender, gut empfohlener **Hofmeister** bei die Pferdegespanne Stellung.

1 Etage Jägerplatz 13 ist billig zu **vermiethen.** Näh. **H. Gräfe,** gr. Märkerstr. 7.

Die Dampf-Caffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe. in Bonn & Berlin C.
bringt Ihren nach eigener Methode
Gebrannten Java-Caffee
in Packeten von ½ und ¼ ko Inhalt, die mit Firma und Schutzmarke versehen sind, in empfehlende Erinnerung.

Nach den **amtlichen** Untersuchungen des Herrn **Prof. Dr. C. Neubauer** (Fresenius'sches Institut) in Wiesbaden, denen sich eine Analyse des Herrn **Geheimrath Dr. Mohr** in Bonn anschloß, ist mein gebrannter Java-Caffee mit einem geringen Procentsatze (3,1% = 15 Gramm pro Pfund) **reinen Colonial-Zuckers** umhüllt.

Herr **Professor Neubauer** fügt dem noch ausdrücklich und wörtlich hinzu, daß meine Brennmethode
„lediglich dazu dient, den Caffee während des Aufbewahrens vor „sonst unvermeidlicher Verschlechterung zu schützen“,
und Herr **Geheimrath Mohr** resumirt seine Analyse meines Caffee dahin, daß meine Brennmethode
„auf die Erhaltung des Aromas und Wohlgeschmacks in den „Bohnen einen wohlthätigen Einfluß ausübe“.

Meine **Niederlagen** für **Halle** befinden sich bei
G. Gröhe (Chinesische Theehandlung), Leipzigerstr. 107,
Herrn **F. W. Dudenbostel, Laurentiusstraße 17.**
Achtungsvoll
A. Zuntz sel. Wwe.

Erste
Böhmische Bettfedernhandlung
3. Große Ulrichstraße 3,
empfiehlt
wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
Bettfedern à Pfd. 1,50, 2, 2,50, 3,50.
Dannen à Pfd. 4, 5,50 bis 6,00.
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett u. Kissen, à Stand 24 bis 100 Mark.
Fertige Inletts zum sofort. Füllen der Federn.
Fertige Bettbezüge und Betttücher.
Bei Entnahme ¼ Ballen Federn von 25 Pfd. tritt der Engros-Preis ein und gewähre noch
4 Prozent Rabatt extra.
Adolf Sternfeld,
große Ulrichstraße 3,
Leinen-, Baumwollenwaaren-, Bettfedernhandlung.
Wäsche-Fabrik.

4 franz. Billards.
Restaurant zum Reichskanzler,
Leipzigerstrasse 18, I. u. II. Etage.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Früh und Abends Stamm.
4 französische Billards.
4 franz. Billards.

Fächer in größter Auswahl.
J. R. Gessner,
gr. Steinstraße 10.

Die sehr beliebten Champagner-Marken des Hauses **Lur. Delahaye, Rilly,** halte ich bestens empfohlen.
Sillery mousseux à Bout. M. 3,80,
Carte Noire „ „ 4,65
ab Depôt **Gr. Wanzleben** b. Magdeburg.
H. Meyer,
Generalagent des Hauses,
alleiniger Inhaber des Depôt für ganz Deutschland.

Schöne Wohnung, 1. Etage, Magdeburger Straße 30b zu vermiethen p. 1. April.

Ein selbst. **Pfefferküchler,** verheirathet, wünscht dauernd Stellung. Adr. unter **G. H. 100** postlagernd **Halle a/S.** erbeten.

Gegründe 1866. — J. Paul Liebe — 12 mal prämiirt.
DRESDEN.
Liebe's Malzextract, reines, als Hustenmittel auch bei bereits eingewurzelten Leiden der Luftwege anerkant bewährt. Fl. ℳ 1.
Dasselbe mit **Eisen,** wegen leichter Verdaulichkeit bevorzugt bei **Bleichsucht** u. **Blutarmuth.** Fl. ℳ 1.20.
Dasselbe mit **Chinin** u. **Eisen,** in der **Reconvalescenz,** zur Beseitigung von **Appetitlosigkeit, Neuralgie** u. **Migräme** vortrefflich wirksam. Fl. ℳ 1.25 durch die **Apotheken** zu beziehen.

Wagenlichte,
Kronleuchterlichte
in Wachs, Stearin und Paraffin,
Stearintafelkerzen,
sowie **Wachsstock,** nicht laufend, in **nur feinsten Qualitäten** empfiehlt **auch Wiederverkäufern**
M. Waltsgott.

Ein junger gewandter Detail-Reisender, der Halle und Umgebung kennt, wird für ein hiesiges feines Modewaaren-Geschäft bei gutem Salair per sofort event. später gesucht. Offerten sind unter **N. 268** niederzulegen in der Annoncen-Exped. von **H. Gräfe** in **Halle a/S.**

Neues Theater.
Dienstag d. 16. d. M. Abends
Concert
von der gef. **Capelle** des **107. Regts.** aus Leipzig, unt. der Leitung d. Kgl. **Musikdirect. Herrn Walther.**
Billets à 50 ₰ bei Herren **Steinbrecher & Jasper.** And. **Casse 75 ₰.**

Neues Theater.
Donnerstag den **18. Januar**
Extra-Salon-Concert
v. d. 40 Mann starken Capelle **des** Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie gewöhnlich.
Anf. 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 ₰.

Für die **vielen Beweise** herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer theueren Entschlafenen **Frau** verw.
Bertha Haassengier
sagen hiermit innigsten Dank
die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg.“ entnommen:
Verlobt: Frl. Jenny Schneevoigt mit dem Regierungsfeldmesser Hrn. Robert Keßler (Magdeburg-Güsten.) Frl. Bertha Fehlhauer mit dem Kaufmann Hrn. Gust. Lienig (Olvenstedt-Magdeburg) Fräul. Hedwig Gruneberg mit Hrn. C. Hartig (Halle a/S.)
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Wilh. Möhring (Magdeburg). Hrn. Hans Engelbrecht (Ufhoven).
Eine Tochter: Hrn. Oberlehrer Dr. Albracht (Pforte).
Gestorben: G. Draffehn (Magdeburg). Der Kgl. Baurath u. Aichungs-Inspector Anton Groß (Magdeburg). Geheimräthin Laura Andreä (Magdeburg) Der Makler Friedrich Heinrichs (Bahnhof Drackenstedt). Altsitzer Johann Heinrich Reinecke (Eilsleben). Frl. Emilie Richter (Clötze i. d. Altmark). Frau Chr. Breitschuh geb. Beigang (Colbitz).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:
Verlobt: Fräul. Molly v. Kracht mit dem Hauptmann Hrn. v. Bülow (Potsdam). Frl. Toni Lang mit Hrn Pastor Dr. Schenke (Bunzlau-Schmiedeberg). Frl. Frieda Koch mit Hrn. Lieut. Otto Haase (Teterow i/M.-Falkenau).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Reitzel (Klebow).
Eine Tochter: Hrn. Ober-Stabsarzt Dr. Hahn (Berlin). Hrn. Prem.-Lieut. Ottomar Frhr. v. d. Osten-Sacken-Rhein.
Gestorben: Hugo König (Berlin). Dr. med. Hans v. Wedell (Berlin). Kgl. Universitäts-Prof. Dr. A. Höfer (Greifswald). Louis v. Saucken (Königsberg). Dr. med. Charles William Galling (Glückstadt). Ernst August v. Adelebsen auf Adelebsen. Frau Amalie Engelhard geb. Wendling (Weißenfels). Gen.-Major z. D. Job v. Hontheim (Coblenz).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830116 2-16/fragment/page=0004